Sonntag, den 12. Januar.

Thorner Zeitung.

№ 10.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 1¾ Uhr Nachmittags.

Florenz, 10. Januar. Man versichert, Menabrea werde morgen in der Parlaments-Sitzung erklären, daß die Regierung angesichts der gegenwärtig obwaltenden Verhältnisse beschlossen habe, eine ausschließlich den innern Verhältnissen zugewendete Politik zu verfolgen. Die Vorlage des Finanzexposés erfolgt Mittwoch.

Telegraphische Nachrichten.

Schleswig, 10. Jan. Von kompetenter Seite wird versichert, daß über eine Verlegung des Generalkommando's des 9. Armeekorps, welche Hamburger Blätter irrthümlicher Weise gemeldet haben, Nichts befohlen worden ist.

Dresden, 10. Jan. Aus mehrfachen Behauptungen über die Haltung des franz. Gesandten am Dresdner Hofe, nimmt das „Dresdner Journal" Anlaß, zu erklären: Baron Forth-Rouen habe durch sein loyales, taktvolles Verhalten in oft schwierigen Lagen sich nicht nur bei der Regierung, sondern in allen Kreisen im hohen Grade volles Vertrauen und wahre Achtung zu erwerben gewußt.

München, 10. Jan. Die Kammer der Reichsräthe hat heut die Berathung des Wehrgesetzes begonnen. Fürst Hohenlohe führte aus, daß Bayern angesichts der Bestrebungen aller Staaten, ihre Militärkraft zu vermehren, es nicht unterlassen dürfe, seine Wehrverfassung zu verstärken. Generalmajor Gr. Bothmer, kam in seiner Vergleichung der verschiedenen Wehrsysteme zu dem Schlusse, daß das preuß. System den Vorzug verdiene. In der Spezialdebatte wurde Art. 1 angenommen, Art. 2 betr. die gesetzliche Feststellung des Kontingents mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Wien, 10. Jan. Die „Wiener Abendpost" erklärt, daß die Nachricht von einer Note, in welcher die österr. Regierung von dem Petersburger Kabinet Aufklärungen über angebliche russ. Truppenbewegungen verlangt habe, jeder Begründnng entbehrt. — Das Leichenbegängniß des Kaisers findet am 18. d. M. in Wien statt.

Paris, 10. Jan. Gesetzgeb. Körp. Debatte über das Armeegesetz. Der Referent Greffier theilt mit, daß die Kommission des Staatsraths für das Armeegesetz das gestern angenommene Amendement Lambrecht genehmigt habe. — Der Kriegsmin. erwiederte auf eine Bemerkung des Abg. Garnier-Pagés, daß das neue Armeegesetz keine weiteren Ausgaben für die aktive Armee bedinge; die Organisirung der mobilen Nationalgarde werde nur allmählig erfolgen. Auf ein Amendement von Paulmier, daß diejenigen, welche für den Dienst in der aktiven Armee Stellvertreter stellen, auch von dem Dienste in der mobilen Nationalgarde befreit sein sollen, erklärte Staatsmin. Rouher, daß die Regierung die Stellvertretung in der aktiven Armee zulasse, nicht aber in der mobilen Nationalgarde. Der Antrag Paulmier's wurde verworfen. — Lord Clarendon wird den Winter in Neapel zubringen. Graf Goltz hat seit seiner Rückkehr bereits zwei Koferenzen mit Moustier gehabt. — „Etendard" bemerkt gegenüber der neulichen Behauptung der „Kreuzzeitung" bezüglich des meckl.-frnzös. Handelsvertrages, daß die Beseitigung desselben nahe bevorstehe und die betreffenden Abmachungen demnächst in Paris unterzeichnet werden würden.

Florenz, 10. Jan. Rattazzi ist hier wieder eingetroffen, das neue Kabinet hat Aussicht, in der Budgetberathung die Majorität zu erhalten. — Ital. Rente 48, 55, Napoleonsd'or 23, 05. — Ueber die gemeinsamen Rathschläge, welche Oesterreich, England, Frankreich und Preußen der Pforte neuerdings ertheilt haben sollen, während Italien und Rußland diesem Schritte fern geblieben seien, bemerkt die italien. Korrespondenz, daß die Bedeutung dieser Rathschläge weit überschätzt werde, indem sie vertraulich gemacht seien. Die Zurückhaltung Rußlands und Itatiens sei motivirt durch die Deklaration der Mächte vom 29. Okt. v. J., über die fortan gegen die Pforte zu beobachtende Haltung.|

Haag, 10. Jan. Der Staatsmin. de Kock ist als Kabinetschef des Königs zurückgetreten, er soll mit der Auflösung der zweiten Kammer nicht einverstauden sein.

Preußischer Landtag.

Berlin, 9. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Berathung des Justiz-Etats erhält der Justizminister im Laufe der Diskussion seine gestrigen Auslassungen aufrecht. Bei der Specialberathung wurden die Anträge auf Wiederherstellung der Etatssätze von 1867 beim Obertribunal sowie Streichung einer neuen Oberstaatsanwaltsstelle des Obertribunals genehmigt. — Die „Kreuzzeitung" bringt die Nachricht, daß Hr. v. Arnim-Boytzenburg gestern gestorben ist. — Aus der Rede des Abg. Planck bei der Berathung des Justizetats heben wir Folgendes heraus; „Wir besitzen im preuß. Staate augenblicklich nicht weniger als 5 verschiedene Justizorganisationen und eben so viel verschiedene Prozeßordnungen. Ein Vergleich zwischen der Organisation der alten Provinzen vom J. 1849 mit derjenigen der neuen aus dem vor. Jahre zeigt, daß die erstere kostspieliger ist als die zweite, obwohl diese verhältnißmäßig mehr Richter zählt als jene. Obwohl in Hannover die Richter bedeutend besser gestellt sind, als in den alten Landestheilen, so betragen die Kosten der Justizverwaltung doch weniger als hier. Während sich nämlich das Durchschnittsgehalt in Hannover für den Kreisrichter auf 1220 Thlr. und für den Appellationsrichter auf 2000 bis 2300 Thlr. beläuft, stellt es sich in den alten Provinzen nur auf 850 Thlr. und resp. 1500 bis 1800 Thlr., und trotzdem betragen die Kosten der Justizverwaltung auf 10,000 Seelen dort nur 5583 Thlr. während sie sich hier auf 5806 Thlr. stellen. Dem Reichstag soll eine neue Civilprozeßordnung vorgelegt werden, der hoffentlich bald auch eine einheitliche Strafprozeßordnung folgen wird. Wenn uns diese vorliegen, wird es möglich sein, zu beurtheilen, welche Grundlagen für die gemeinsame Organisation die zweckmäßigsten sein werden: bis dahin müssen wir uns gedulden. Nur eins ist schon jetzt möglich, die Ausgleichung des Kreisrichtergehaltes in den verschiedenen Landestheilen. Ein Fremder wird das Gehalt eines Ministers, 10,000 Thlr., vielleicht gering finden, wenn er aber hört, daß das Durchschnittsgehalt unserer Richter, der ersten Instanz sich nur auf 850 Thlr. beläuft, so wird er es schwerlich glauben. Ich empfehle Ihnen daher den vom Commissar des Hauses angeregten Antrag, die Regierung aufzufordern, vor Allem auf die Erhöhung dieser Gehälter Bedacht zu nehmen. (Bravo!) — Das Wahlbezirksgesetz wird schon in nächster Zeit vorgelegt. Von einer principiellen Abänderung des Wahlsystems verlautet jetzt nichts mehr, auch nicht von der Einführung der directen Wahlen für den preuß. Landtag, und scheint die Absicht nicht nur für den Augenblick aufgegeben, sondern sie ist in der That wohl als beseitigt anzusehen, sonst würde nicht erst ein neues Wahlbezirksgesetz vorgelegt werden. — Eine wunderliche Petition findet sich unter den bei dem Abgeordnetenhaus neuerdings eingelaufenen Petitionen. Sie stammt aus Pommern und lautet dahin: Die Kreissynode Körlin, Superintendent Krokow und Genossen, beantragen ein Gesetz, das den Verkauf von Spiritus zum Poliren und Einreiben verbietet.

— Den 10. Jan. Bei der Fortsetzung der Vorberathung des Etats des Justizministeriums beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus heute zunächst mit Titel 6. desselben: Obertribunal. Die Position 1 des Tit. 6 beträgt 1000 Thlr. zur Stellvertretung der Obertribunalsräthe in Abwesenheits- und Krankheitsfällen und zur Annahme temporärer Hilfsarbeiter. Rohden und Bahlmann beantragen, die gesperrt gedruckten Worte, Lasker die ganze Position zu streichen. Der Justizminister erklärt sich im Prinzip mit der Beseitigung der Hilfsarbeiter einverstanden, ohne jedoch den Schaden, den sie gestiftet haben sollen, einräumen zu können, und mit dem Vorbehalt, im Interesse der Rechtspflege unter Umständen aushelfende Kräfte heranziehen zu dürfen, eventuell die Zahl der etatsmäßigen Stellen zu vermehren. Aenderungen in der Organisation des höchsten Gerichtshofes gerade jetzt vorzunehmen, wo große Reformen in Frage stehen, die zur Reduktion der Richterkräfte führen können, sei nicht angezeigt. Die Zeit zur Entscheidung der angeregten Prinzipienfragen werde bald kommen. (Beifall rechts.)

Schließlich wird der Antrag Rohden genehmigt, der des Abg. Lasker abgelehnt.

— Das Abgeordnetenhaus genehmigte die Etatsposition für den Oberappellationshof für die neuen Landestheile und verwarf mehrere gewisse Vorbehalte verlangende Anträge, nachdem der Justizminister die Vorbehalte für unverträglich mit dem Ansehen des obersten Gerichtshofes erklärt und den Oberappellhof als eine nur vorübergehende Erscheinung bezeichnet hatte.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Die „Spen. Ztg." meldet: „Der Bundesrath wird in der zweiten Hälfte dieses Monats seine Arbeiten in vollem Umfange wieder aufnehmen. Allem Anschein nach sind die Normen für die Regelung des Bundesschuldenwesens bereits festgestellt. Auch die Aufstellung des Bundesbudgets für das nächste Jahr ist bereits in Angriff genommen; dagegen verlautet noch immer nichts Zuverlässiges über Vorlagen für das Zollparlament."

— Der Eintritt Lauenburgs in den Zollverein und die entsprechende Besetzung der Grenze durch Steuerbeamte hat, wie die „N. Pr. Ztg." bemerkt, u. A. auch die Bedeutung, daß die Beseitigung des französisch-mecklenburgischen Vertrages noch nicht in so naher Aussicht steht, wie man eine Zeit lang anzunehmen geneigt war.

— Der Geh. Ober-Baurath Nottebohm ist unter Entbindung von der Leitung der General-Accademie zu Berlin als vortrag. Rath für das gewerbliche Unterrichtswesen an das Handelsministerium berufen.

— Ueber den Artikel des „Staatsanz. für Würtemberg" über die Ausdehnung der Kompetenz des Zollparlaments bemerkt die „N. A. Z.": „Gewiß kann der Zollvertrag als solcher und die in demselben festgesetzte Kompetenz für Zollbundesrath und Zollparlament nicht anders, als durch Uebereinstimmung der Betheiligten abgeändert worden. Allein für diejenigen Südstaaten, welche eine Erweiterung der Zollparlaments-Kompetenz wollen, handelt es sich von dem Augenblicke an, wo dieselbe zwischen dem nordd. Bunde und ihnen zu Stande gekommen, nicht mehr um ein Zollparlament. Das Zollparlament wird allerdings bestehen bleiben zur Erhaltung der Zolleinigung mit dem Südstaate, der eine weitere Einigung zurückweist; die Abgeordneten der andern Südstaaten aber würden, wenn geschehen, was hier vorausgesetzt, sobald nach Erledigung der Zollfragen die Abg. jenes Staates das Zollparlament verlassen, mit den Abgeordneten des norddeutschen Bundes gemeinsam diejenigen Angelegenheiten weiter berathen, welche unter ihnen für gemeinsam erklärt sind."

Frankfurt, den 8. Januar. Gegenüber den Korrespondenz-Mittheilungen eines hiesigen Blattes und anderer Zeitungen, es seien im schleswig-holsteinischen Feldzuge und im 1866er Kriege Unterschlagungen von für die Armee bestimmten Naturalien und Bekleidungsgegenständen vorgekommen, wird von kompetenter Seite versichert, wie die in Folge dieser Nachricht angestelten Recherchen ergeben haben, daß eine solche Unterschlagung der der Militär-Verwaltung wirklich übergebenen Gegenstände niemals stattgefunden hat, auch bei der Militär-Verwaltung kein Faktum bekannt sei, daß mit den Angaben des betreffenden Artikels in Einklang gebracht werden könnte.

Hamburg, den 9. Jan. Bei der anhaltenden Kälte ist das Eis im hiesigen Hafen theilweise zum Stehen gekommen. Es laufen indeß immer noch vereinzelt Schiffe ein und aus.

Oesterreich.

Wien, 7. Januar. [Abgelehnte Mission.] Der „Volksfreund", das Organ des Clerus meldet, daß der Erzbischof Haynald die Mission, nach Rom zu gehen, um daselbst Verhandlungen wegen des Concordats zu leiten, abgelehnt hat. Die von ihm in Erfahrung gebrachten Instructionen, welche die Absichten der Regierung ausdrücken, bestimmten ihn zu diesem Entschlusse.

— [Eine clericale Preßverwarnung.] Die Redaction der Linzer Tages-Post empfing am 4. Jan. 1868 eine Zuschrift folgenden Wortlauts: „An die löbliche Redaction der Tages-Post in Linz. Die Tages-Post hat eine entschieden kirchenfeindliche Richtung. Durch mein heiliges Amt als Oberhirt der Diöcese Linz zum Einschreiten gegen ein solches Blatt eben so berechtigt wie verpflichtet, ermahne ich den Herrn Redacteur, um seines eigenen und der Leser Seelenheiles willen, sich in Zukunft vor Verletzung der katholischen Religion zu hüten. Sollte diese Ermahnung fruchtlos sein, so würde ich mich genöthigt sehen, die Christgläubigen meiner Diöcese vor Lesung des Blattes öffentlich zu warnen und nach Umständen gegen den Herrn Redacteur mit kirchlichen Strafen vorzugehen." Linz, 31. Dez. 1867. Franz Joseph, Bischof.

Prag, 6. Januar. [Emeute.] Nach aus der Strafanstalt Karthaus eingelangtem Telegramm ist daselbst Sonnabend Nachts eine Emeute ausgebrochen; Militair mußte einschreiten und von den Waffen Gebrauch machen. Tödtungen und Verwundungen sollen dabei vorgekommen sein. Heute wurde ein Brand von dort gemeldet, und sollen viele Sträflinge entwichen sein.

Frankreich.

Paris, 9. Januar. Der heutige „Moniteur" schreibt: Die Unruhen, welche in Lissabon den Sturz des letzten Ministeriums nach sich gezogen haben, sind mit Leichtigkeit beschwichtigt worden. Es scheint jedoch sicher, daß die finanziellen Maßregeln, für welche man das abgetretene Kabinet verantwortlich machen wollte, von dem neuen aufrechterhalten bleiben werden. — Der preußische Botschafter, Graf v. d. Goltz, ist hier wieder eingetroffen, doch werden die Geschäfte der Botschaft vorläufig noch von dem Grafen Solms-Sonnenwalde weiter geführt werden, da Graf v. d. Goltz durch seinen Gesundheitszustand daran verhindert ist.

— Marschall Niel hat eine Commission eingesetzt zur Prüfung des vom preuß. Art.-Hauptmann a. D. Schultze aus Potsdam erfundenen weißen Schießpulvers. Es sollen schon sehr erhebliche Resultate aus den angestellten Versuchen vorliegen und sich namentlich ergeben haben, daß das weiße Pulver für die gezogenen Präcisionswaffen bei Weitem vortheilhafter sei, als das bisherige schwarze, weil es keinen Satz zurücklasse.

— Die Regierung fängt jetzt selbst an, den argen Fehler einzusehen, der durch die Verfolgung fast aller Pariser Zeitungen wegen ihrer Kammerberichte begangen worden ist. Wäre noch ein Rückweg mit Ehren möglich, so würde man ihn gewiß gern einschlagen. Vor Allem haben die Klagelieder, welche verschiedene Deputirte der Majorität nicht selten wegen der perfiden Entstellung ihrer Reden — wie sie sich auszudrücken beliebten — anstimmten, die Regierung zu einer Maßregel veranlaßt, deren Tragweite gar nicht im Voraus berechnet worden ist. — Seit den beiden letzten Wahlniederlagen der Regierung ist die Drohung, als könne der gesetzgebende Körper nächstens aufgelöst werden, wenn er nicht die gewohnte Fügsamkeit zeige, ganz verstummt.

Italien.

— Die „Unità Cattolica" giebt ein Verzeichniß der Summen, welche sie selbst, und nur in Italien, als Peterspfennig für den Papst seit 1860 gesammelt hat; der Gesammtbetrag beläuft sich auf 2,919,000 Lire. (778,400 Thlr). Die Jahresbeträge haben sich immer gesteigert, 1860 warfen es 253,515 L. und 1867 558,150 L. — Die Dokumente, welche die römische Invasion unter der Verwaltung Rattazzi's betreffen, sind endlich an die Oeffentlichkeit gebracht worden. Aus denselben ist die Konniwenz Rattazzi's der Garibaldischen Expedition gegenüber offen zu entnehmen. Geld, Waffen, Munition und Transportmittel wurden durch die Staatsverwaltung den Garibaldinern zur Verführung gestellt, und zwar mit der Zustimmung Rattazzis selbst, während dieser dem französischen Geschäftsträger die Versicherung gab, er biete Alles auf um die Garibaldische Bewegung zu verhindern. Ein Telegramm Crispis aus Terni vom 18. Oktober, das an Rattazzi gerichtet ist, sagt: „Kein Zögern mehr, lassen Sie Garibaldi frei; überschreiten Sie die Grenze, besetzen Sie sogleich Civitavecchia; lassen Sie Frankreich keine Zeit. Die Ehre und das Heil Italiens fordern es; Sie setzen Ihren Namen ein." Aber Rattazzi verlor schließlich im entscheidenden Augenblick die Zuversicht; die weiteren Begebenheiten sind bekannt.

Provinzielles.

— [**Von dem Nothstande in der Provinz Preußen**] sind, wie die „Kreuz-Ztg." nach officiösen Angaben mittheilt, mehr oder minder betroffen 23 landräthliche Kreise.

△ **Flatow**, 10. Jan. [Suppenanstalt; Personalia; Schulwesen]. Um während der Winterzeit die in den arbeitenden Klassen herrschende Noth nach Möglichkeit zu lindern, wird in diesen Tagen die von uns schon früher in Anregung gebrachte Suppen-Anstalt eröffnet werden. Bedeutende Quantitäten von Kartoffeln, Fleisch 2c. werden hierzu angekauft, um kräftige Suppen gegen einzulösende Marken zu einem billigen Preise abzulassen. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß Herr Rechts-Anwalt Köhler, der mit besonderem Eifer hiefür beseelt ist, 2 mächtige Kessel in seiner Küche einmauern ließ, die ca. 150 Personen ausreichend mit Suppe versehen können. Auch die begüterten Stimmführer der Judenschaft gehen mit dem Gedanken um, eine eigene Küche einzurichten, da ihren Gebräuchen nach die Glaubensgenossen mit christlichen Armen nicht aus einem Kessel schmausen dürfen. Wünschenswerth wäre es, wenn man mit einem Bäcker einen Contract zur Lieferung eines billigen schmackhaften Brodes abschließen würde. Man würde sich sicherlich die nothleidende Armuth zu einem noch größeren Dank verpflichten.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Herr Kreisthierarzt Blum fast einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Daß die Gehaltsverbesserungen der Lehrer ein dringendes und unabweisbares Bedürfniß ist, daß der Lehrer nur dann seine schweren und wichtigen Amtspflichten erfüllen kann, wenn nicht Kummer und Sorge um das tägliche Brod für sich und seine oft zahlreiche Familie seinen Geist verdüstern und sein Gemüth verbittern das haben auch die hohen Behörden längst eingesehen und auf die Verbesserung der Lehrerstellen hingewirkt. Der sehnlichste Wunsch aller Lehrer ginge nun unstreitig dahin, daß das dem Abgeordnetenhause noch vorzulegende Schuldotationsgesetz in einigen Punkten ergänzt werde. Namentlich müße vor Allem das Minimum des Stadt- sowie Landlehrers bedingungslos festgesetzt werden, an dem nicht mehr gerüttelt werden müße; alsdann müsse man einig sein, ob diejenigen Summe von dem Gehalte eines Lehrers verfällt, die die Gemeinde nicht aufbringen kann, oder ob solche von dem Staate ergänzt werden und endlich dürfte man das Sprichwort berücksichtigen; „Wer schnell giebt, giebt doppelt."

* **Elbing.** Am vorigen Montag hat die Einführung des Herrn Dr. Witt als Direktor der höheren Töchterschule durch Herrn Ober-Bürgermeister Burscher stattgefunden.

Saalfeld, 8. Januar. [Crawall.] Am vorgestrigen Tage hatten sich zur Ausführung von Arbeiten an der Chausseestrecke Saalfeld-Weinsdorfer Grenze mehr Arbeiter eingefunden, als beschäftigt werden konnten, und fanden in Folge dessen durch die Zurückgewiesenen Excesse so grober Art statt, daß die dortige Schützengilde von ihrer Waffe Gebrauch machen mußte. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt und gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, nachdem die Rädelsführer dingfest gemacht waren. Der zügellose Haufe hat sich nicht allein schwere Insulten gegen Beamte und Privatleute, sondern auch Demolirungen und Plünderungen von Schanklokalen und Kaufläden zu Schulden kommen lassen. Sehr harte Strafe dürfte die Irregeleiteten für diese Vergehen treffen!

Bromberg, 9. Januar. Die „Neue Bromberger Zeitung", Organ der Fortschrittspartei, wird, wie sie an der Spitze ihrer heutigen Nummer anzeigt, mit dem Ende dieser Woche zu erscheinen aufhören, da „die ihr von mehreren Parteigenossen zugesagte und bewilligte Unterstützung weit hinter den Forderungen zurückgeblieben ist, die sie zu stellen gezwungen war." Die eingezahlten Quartalbeträge werden zurückbezahlt.

Vermischte Nachrichten.

— **Zwei Unvorsichtige.** Eine amüsante Rocktauschgeschichte wird von der „Presse" aus einem vielbesuchten Café der Jägerzeile erzählt. Dort vermißte jüngst der Cassier eines Leopoldstädter Geschäftshauses seinen Rock; ein im Local zurückgebliebenes gleich-

namiges Kleidungsstück war zwar nicht sehr abgetragen, aber dennoch in einem Zustande, der das Abhandenkommen des eigenen bedauern ließ. Während nund der Cassier über die „Indiscretion“ einiger Gäste laut räsonnirte, kam ein Herr mit einem Paletot ins Café, in welchem der Beschwerdeführer den seinigen zu erkennen glaubte. Er stürzte sich auf den Angekommenen zu und verlangte seinen Rock in etwas ungestümer Weise. Der Herr fand sich dazu bereit und erklärte, er sei in gleicher Absicht zurückgekommen, weil auch ihm der Rock vertauscht worden sei. Die Herren wechselten friedlich ihre respectiven Röcke aus, wobei unser Cassier einige anzügliche Reden fallen ließ, die den Andern auch in Harnisch versetzten. Was raisonniren Sie denn noch, nachdem Sie doch Ihren Rock zurückerhalten haben“, frug der Fremde. — „Warum soll ich denn nicht“, erwiderte der Cassier, wenn ich in der Gefahr schwebte 7000 Fl. zu verlieren, die sich in der Brusttasche meines Rockes befanden, mit dem Sie fortgegangen sind;“ dabei griff er hastig in die Tasche und zog ein Bündel Banknoten hervor, das er den Umstehenden zeigte. — „Nun, mein Herr,“ sagte der Andere lächelnd, „bei dem ganzen Umtausch hätten Sie wenig riskirt, denn in meinem Rock, der Ihnen so wenig anständig erschien, befanden sich 65,000 Fl.“, sprachs, zog die Noten aus dem Rock und empfahl sich dem erstaunten Cassier, während die Umstehenden in tiefsinnige Betrachtungen über die Verschiedenheit von Röcken und Brusttaschen sich ergingen.

— [Exceß.] Die „Zeitzer Zeitung“ enthält, wie sie bemerkt, von glaubwürdiger Seite, folgenden Bericht aus Weißenfels: „Leider ist unsere Stadt wieder der Schauplatz einer Frevelthat geworden, die bei jedem fühlenden Menschen die tiefste Indignation hervorrufen muß. Am ersten Feiertage Nachts zwischen 11 und 12 Uhr gingen ein Offizier, ein Fähnrich, ein Freiwillige unserer Garnison und ein Kaufmannsdiener noch zu einem der übelberüchtigtsten Frauenzimmer unserer Stadt. Dieselben dringen mit Gewalt in deren Wohnung, verlangen unter Lärmen und Drohen Getränke, die sie jedoch nicht bekommen konnten, weil das in diesem Hause gleichzeitig belegene Schanklokal in einem andern Theile desselben befindlich und auch bereits geschlossen war. Auf das Bedeuten der Bewohnerin sowie eines sich in der Wohnung befindlichen Civilisten, daß hier nichts zu bekommen sei, werden sie jedoch weiter bedroht und sahen sich genöthigt, um Hülfe zu rufen. Ein in dem Hause wohnender Cigarrenmacher springt auf den Ruf aus dem Bette und tritt, nur mit einem Hemde bekleidet, aus dem Zimmer, wird aber sofort vom Fähnrich mit dem Degen des Offiziers niedergestoßen, so daß er am dritten Tage seiner Wunde erlag. Die Betheiligten begaben sich von hier nach einem Bierlokale der Stadt. Trotz des sich ihnen jetzt ganz gewiß aufgedrungenen Bewußtseins ihrer That gehen sie jedoch früh gegen 2 Uhr nochmals nach dem circa 20 Minuten entfernten Lokale, der Holländer genannt, begehren von Neuem Einlaß und vollenden ihr Werk, nachdem ihnen dieser verweigert wird, durch Einwerfen von Fensterscheiben. Der den tödtlich Verwundeten verbindende Arzt ist selbst genöthigt gewesen, sich vor den Würfen hinter den Fenstermauern zu sichern.“ Einem Bericht der „Halleschen Zeitung“ darüber ist zu entnehmen, daß der Fähnrich ein Hiller v. Gärtringen war, der Lieutenant hieß Gotsch.

Lokales.

— **Schulwesen.** Der Abg. Harkort hatte bei der Vorberathung des Budget an die Vertreter des Cultusministeriums schriftlich die Frage gerichtet: Wie viel Schulen in den verschiedenen Provinzen aus Mangel an geprüften Lehrern mit Präparanden besetzt seien? Der Commissar der Regierung erwiderte damals, die Frage könne von hier aus nicht beantwortet werden, wie denn überhaupt der Ausdruck „besetzt“ hier unzutreffend sei, indem die Wahrnehmung der Schulgeschäfte durch Präparanden überall nur eine vorübergehende sei. Um jenem Unvermögen der Staatsregierung zu Hilfe zu kommen, ist von einigen Abgeordneten der Versuch gemacht worden, die Zahl der betreffenden Schulen auf privatem Wege zu ermitteln und dabei hat sich herausgestellt, daß es nahe an tausend sind. Diese sehr auffällige Thatsache wird demnächst im Abgeordnetenhause zur Sprache kommen.

Dem Magistrat haben die hiesigen katholischen Gemeinden eine in deutscher und polnischer Sprache abgefaßte Eingabe im v. M. überreicht, welche mit mehreren hundert Unterschriften versehen ist und um die Einrichtung besonderer katholischer Elementar-Schulen nachsucht. Abschriftlich ist diese Eingabe auch dem geistlichen Oberhaupte der Culmer Bisthum-Diöcese mitgetheilt. Wir hoffen den Inhalt dieser Eingabe unseren Lesern des Näheren mittheilen und dann beleuchten zu können. Heute sei nur gesagt, daß die Zeit für die Eingabe sehr schlecht gewählt sein dürfte, da die Finanzen der Commune den Vertretern derselben die größte Sparsamkeit anrathen und die Intelligenz die confessionellen Volksschulen als überflüssig, ja schädlich zurückweist.

— **Trichinen!** In Kauernik hat der Apotheker Hr. Toltz eine große Menge Trichinen in einem frisch geschlachteten Schweine gefunden. Die Untersuchung des Schweinefleisches ist keine überflüssige Sache, obschon das von den Herren Fleischermeistern bestritten wird.

— **Eisenbahn - Angelegenheiten.** Im verflossenen Jahre wurden in Preußen eröffnet 88 Meilen Eisenbahn, im ganzen Gebiete des norddeutschen Bundes 131 Meilen.

Auf der Eisenbahnstrecke von Rastenburg nach Lyck haben die Arbeiten eingestellt werden müssen, weil die Hälfte der beschäftigten Arbeiter am Nervenfieber erkrankt ist. Bei der Theuerung der Lebensmittel und der Arbeit im Freien können die Arbeiter mit einem Tagelohn von 10 Sgr. nicht auskommen.

— **Theater.** Am Donnerstag, den 9. d., wurde zum Benefize des Herrn Schaumburg Shakespeare's „Kaufmann von Venedig“ gegeben. Die Aufführung des Stücks war fleißig einstudirt und ließ größtentheils wenig zu wünschen übrig, namentlich war die Leistung des Benefizianten als „Shylock“ eine durchweg anerkennenswerthe. Leider war das Auditorium bei dieser gelungenen Vorstellung eines classischen Stücks nur schwach besetzt, dagegen wieder gefüllt am folgenden Abend, Freitag d. 10., wo die Posse von Pohl „Aus bewegter Zeit“ zur Aufführung kam. Obgleich für unsere Bühne neu, ist die Posse ihrem Inhalte nach veraltet. Die Ovation, welche die Posse den Siegen unseres tapferen Heeres im Jahre 1866 darbringt, kommt zu spät, um Effect zu machen, womit nicht gesagt sein soll, daß nicht noch heute einzelne Scenen wirken, so z. B. die erste des 3. Acts, wo die braven Berliner Biedermänner, welche sich heimkehrende Sieger in großer Anzahl zum Mittagstisch einluden, um ein Bändchen in's Knopfloch zu erhaschen, verdientermaßen und derb gegeißelt werden. Die Durchführung der Posse fand Beifall, aber ganz besonders gefiel die ansprechende Musik der Posse, welche unser Mitbürger Herr A. Lang componirt hat.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Lotterie.** Bei der am 9. Januar beendigten Ziehung der 1. Klasse 137. Kgl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 62,877. 2 Gewinne zu 3000 Thlr. auf Nr. 5958 und 91,845. 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2501. 11,652 und 48,432. 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 44,219. 50,720 und 72,555.

Briefkasten.

Eingesandt. Die Unterzeichneten können nicht unterlassen, dankbar einer angenehmen Ueberraschung zu gedenken, welche von Mitgliedern der hiesigen Königl. Regimentscapelle am ersten Weihnachts-Feiertage der evangelischen Gemeinde bereitet wurde. Genannte Herren haben die Güte gehabt, eine Cantate aus „Paulus“ für gemischten Chor durch Instrumental-Begleitung freundlichst zu unterstützen. Die Chöre, Soli's und Recitativ waren recht sauber einstudirt, das Accompagnement der Capelle exact und sicher, und so kam ein Ensemble zu Stande, welches jeden Musikkenner mit hoher Befriedigung erfüllen mußte. Wir halten es umsomehr für unsere Pflicht, diese Zeilen zu veröffentlichen, da wir nachträglich hörten, daß die Capelle die Instrumentalbegleitung ohne jede Gratification, aus reinem Interesse für die kirchliche Sache übernommen hatte; namentlich gebührt Herrn Hautboisten Schmidt, einem eifrigen Förderer und Freund von kirchlicher Musik, lobende Anerkennung, da nur auf dessen Veranlassung die Cantate vorgetragen wurde, und Herr Schmidt also die Seele des Ganzen war. Schließlich sprechen wir all' den Herren von der Capelle, welche bei der Mitwirkung thätig gewesen sind, unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Mehrere Gemeindemitglieder.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 11. Januar cr.

Fonds:	still.
Russ. Banknoten	84¼
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	57⅝
Westpreuß. do. 4%	83
Posener do. neue 4%	84¾
Amerikaner	77⅝
Oesterr. Banknoten	84½
Italiener	43
Weizen:	
Januar	88½
Roggen:	matt.
loco	75
Januar	74⅝
Januar-Februar	74⅝
Frühjahr	74⅞
Rüböl:	
loco	10 1/12
Frühjahr	10
Spiritus:	niedriger
loco	19⅝
Januar-Februar	19⅔
Frühjahr	20 1/12

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 11. Januar. Russische oder polnische Banknoten 84¼—84½, gleich 118⅔—118⅓ %.

Danzig, den 10. Januar. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen 115—123 pfd. von 89—93 Sgr. pr. 81⅚ Pfd.
Gerste, kleine 103—108 pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen 73—78 Sgr. pr. 90 Pfd.
Spiritus 21 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 10. Januar.
Weizen loco 89—102, Frühj. 99¾.
Roggen loco 76, Januar 75½, Frühj. 75½.
Rüböl loco 9 11/12 Br., Januar 9⅔, April-Mai 10.
Spiritus loco 20 1/24, Januar 19 11/12, Frühj. 20 5/12 Br.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 11. Januar. Temp. Kälte 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 7 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Alle im Orte domicilirenden oder sich aufhaltenden, zur Gestellung vor die Ersatzbehörden verpflichteten Militairpflichtigen, welche im Jahr 1848 geboren, oder älter sind, aber noch keine endgiltige Entscheidung über ihre Militairverhältnisse erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar** bis **1. Februar d. J.**, unter Vorzeigung ihres Geburts- resp. schon erhaltenen Loosungs- und Gestellungsscheins in unserem Einquartierungs-Bureau zur Eintragung in die Stammrolle zu melden, widrigenfalls sie nicht nur mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlrn. event. verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe werden belegt, sondern auch nach den Vorschriften der §§ 168 und 169 der Ersatz-Instruction vorzugsweise zum Militairdienst herangezogen werden. Im Falle einstweiliger Abwesenheit einzelner Militairpflichtigen muß diese Meldung von den Eltern, Angehörigen, Vormündern, Lohn-, Brot- und Fabrik-Herren ꝛc. unter Vorlegung der gedachten Bescheinigungen rechtzeitig in dem angegebenen Termine erfolgen, zur Vermeidung der im § 7 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1860 angedrohten Strafe event. verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe.

Thorn, den 9. Januar 1868.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Pfefferküchlers **Ernst Rotter** hierselbst, wird hierdurch Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **22. Januar cr.**, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse, Kaufmann **Eduard Grabe** hierselbst, Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit demselben gleichberechtigten Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Thorn, den 9. Januar 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Durch das im Buche: „**Keine Hämorrhoiden mehr!**" empfohlene ausgezeichnete Mittel wurde ich von meinen Hämorrhoidalleiden ganz und gar befreit und halte ich es für meine Pflicht, jedem Hämorrhoidarius diese nützliche Schrift, welche in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn für 5 Sgr. vorräthig ist, zu empfehlen.

Pfarrer N . . . .

Von dem wegen seiner vortrefflichen heilkräftigen Eigenschaften und als Hausmittel unentbehrlich gewordenen,

allein ächt

von Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** erzeugten

weißen Brust-Syrup

von der **Jury der Pariser Welt-Ausstellung 1867**

prämiirt

hält stets frisch auf Lager und empfiehlt solchen **Fr. Schulz** in Thorn.

Probat gegen Husten und Catarrh der Kinder.

Mit Vergnügen bescheinige hierdurch, daß nur allein der G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup aus der Niederlage des Kaufmanns Louis Wolff in Gniewkowo, wovon ich 2 Flaschen verbraucht habe, mich sammt meinen Kindern von einem hartnäckigen Husten völlig befreit hat. Allen Leidenden empfehle ich nach bester Ueberzeugung diesen weißen Brust-Syrup.

Grünfließ, den 15. März 1867.

von Czarnowsky, Königl. Förster.

Zahnärztliche Anzeige.

Ueberhäuft mit Arbeiten in Berlin sehe ich mich veranlaßt, meine Ankunft in Thorn noch einmal zu verschieben, und hoffe ich daher auf die freundliche Nachsicht meiner geehrten Patienten.

Ich werde nunmehr auf jeden Fall und **definitiv** vom 13. Januar an in **Thorn, Hotel de Sanssouci,** für Zahnleidende zu consultiren sein.

Zahnarzt H. Vogel aus Berlin.

Ein gut erhaltener Familienschlitten ist billig zu verkaufen Breitestraße 452.

Gustav Kopisch
in Breslau

empfiehlt sich zur Lieferung von **Getreide, Lupinen, Kleesaamen, Rapskuchen** u. dgl. und ist gewünschten Falls zur Einsendung von Mustern bereit. Briefe werden franco gegen franco erbeten.

Liebig's Fleisch-Extract,

zur Bereitung billiger Fleischsuppen, ebenso nahrhaft und wohlschmeckend, wie von frischem Fleisch.

Königsberg.

J. B. Oster,

Correspondent der „Extract of Meat Company" für die Provinz Preußen.

Niederlagen werden unter günstigen Bedingungen errichtet.

Künstliche Zähne,

besonders Cautschouckgebisse, werden nach der neuesten amerikanischen Methode sehr dauerhaft angefertigt Brückenstr. 39.

H. Schneider, Zahnkünstl., Brückenstr. 39.

Verschiedene Sorten Aepfel von 5 bis 7 Sgr., sind zu haben in der Marienstr. bei Wittwe **Keletzka**, von Nachmittags 1 bis 3 Uhr.

Ein neuer russischer Schlitten ist billig zu verkaufen bei

Wagenfabrikant **Krüger**.

---

1 Haus an der Mauer zu verk. Elisabethstr. 84.

Mein Haus mit freundlichem Garten auf der kl. Mocker ist zu verkaufen oder zu vermiethen. **Kilian.**

Ein Wirthschaftsfräulein, tüchtig in ihrem Fach, wird sogleich aufs Land gesucht. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Culmerstr. 301b. ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u. s. w. vom 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst, 1 Treppe hoch.

Brückenstraße No. 17 ist eine renovirte Wohnung nebst Comtoir zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Eine große, eine kl. Remise und ein Pferde-Stall, zu verm. Brückenstr 20. **Beuth.**

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen. Brückenstraße 40, 1 Treppe, zu erfragen.

Ein möbl. Zimmer z. verm. Neustadt 18.

Theater-Vorstellung.

Zu wohlthätigen Zwecken wird am künftigen **Mittwoch, den 15. d. M.,** von Mitgliedern des hiesigen Pius-Vereins eine Theater-Vorstellung im Saale des Schützenhauses veranstaltet; und zwar wird gespielt:

1. in deutscher Sprache: „Die Hirtinnen von Bethlehem" vom Cardinal Wisemann,
2. in polnischer Sprache: „Patoralka".

Die Zwischen-Pausen werden durch Gesangs-Piecen ausgefüllt.

Billets zu numerirten Sitzplätzen à 7½ Sgr. Familien-Billets für 3 Personen à 15 Sgr., sind Mittwoch, bis Abends 5 Uhr beim Küster **Szymański** und bei Herrn **Arenz** im Schützenhause zu haben. An der Kasse Steh-Plätze à 5 Sgr.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand des Pius-Vereins.

Engl. Bisquits,

Astrach. Zucker-Erbsen, Backobst, Pflaumenmus empfiehlt **J. G. Adolph.**

Tanz-Unterricht

von

J. Jettmar,

Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik.

Hohen Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich hier eingetroffen bin, um Anmeldungen in meiner Wohnung, bei Herrn Maurermstr. **Reinicke**, jun., Gerechtestraße 105, täglich von **11—3 Uhr** bereitwilligst entgegenzunehmen.

Der Lehrkursus für Erwachsene beginnt am Mittwoch, den 15. d. Mts., für Damen von 6—8, für Herren von 8—10 Uhr im Schützenhause. **J. Jettmar.**

Am 20. d. Mts., Abends, feiert der hiesige Gesangverein sein Stiftungsfest. Auswärtige Freunde des Gesanges, welche uns mit ihrer Gegenwart beehren wollen, werden freundlichst ersucht, die Eintrittskarten vom Gastwirth Herrn **Schmidtgall** einzulösen.

Culmsee, den 10. Januar 1868.

Der Vorstand. Pfuhl.

Turn-Verein.

Die bisherige Montags-Uebung ist auf Dienstag Abend verlegt. Turnhalle bei **Barczynski**, Große Gerberstraße.

Heute Sonntag, den 12. d. M., und am folgenden Tage:

musikalische Abend-Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet **Wischnewski.**

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 12. Januar. Letzte Vorstellung im 1. Abonnement. „**Nacht und Morgen**". Drama in 4 Abtheil. und 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag, den 13. Januar. Erste Vorstellung im 2. Abonnement. Auf allgemeines Verlangen: „**Aus bewegter Zeit**". Humoristisches Lebensbild in 3 Acten und 6 Bildern von E. Pohl. Musik von A. Lang.

An Herrn **R . . . . t Sch . . . . z!**

Ihre, unter so interessanten Verhältnissen gemachte Bekanntschaft wünscht weiter fortzusetzen **die Vorgestellte.**

Freitag, den 10., Abends 6 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 5. Jan., Clara Emma, T. d. Gefangenwärt. Peiler; — Agnes, T. d. Schuhmachermstr. Müller; — Hedwig Laura, T. d. Gepäcktr. Hartzheim.

Getraut, 7. Jan., Feldwebel Jastrow m. Igfr. Bertha Fenski.

Gestorben, 4. Jan., Hedwig, T. d. Rest. Höse; — Albert, S. d. Riemerges. Zöllner; — 5., Paul, S. d. Lak. Wilke; — 9., Louise, T. d. Kfm. Dekkert.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, 5. Jan., Martha, T. d. Eigenthümer Nowacki zu Gr. Mocker; — 9., Anastasia, Veronica und Marianna, Drillingstöchter d. Arb. Bartoszynski zu Gr. Mocker.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft, 5. Jan., Alexander Thomas, unehl. Sz

Gestorben, 3. Jan., Wwe. Szymanska, 76 J.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 6. Jan., Charlotte Amalie, T. d. Käthn. Dirks zu Rudak.

Gestorben, 2. Jan., Gustav, S. d. Tischlers Fehlauer zu Zlotterie, 2 J. alt; — 9., Catharina, Ehefr. d. Zimmerges. Schulz, 47 J. alt.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.